

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 264.

Mittwoch den 10. November.

1897.

Invalidenpensionen und Wehrsteuer.

** Für die nächste Session des Reichstags, welche am 30. Nov. beginnen soll, wird ein parlamentarisches Novum angekündigt. Die Veteranenvereine mit angeblich 38 000 Mitgliedern und gleichzeitig der künftige Kyffhäuserausbau der vereinigten deutschen Kriegervereine, die im Namen von 1 1/2 Millionen alter Soldaten das Wort nehmen, bekräftigen eine Erhöhung der Pensionen der Militärinvaliden und deren Hinterbliebenen, deren Kosten sie auf 2-3 Millionen Mark berechnen, die, wie sie annehmen, aus den Zinsen des Invalidenfonds nicht gedeckt werden können. Der Reichstag hat, wie erinnerlich, schon im letzten Etat die Bezüge der Invaliden soweit erhöht, als nach der Ansicht der Regierung die vorhandenen Mittel gestatten. Daß die Invaliden auch die erhöhten Bezüge nicht für ausreichend erachten, kann nicht überraschen, wenn auch die Begründung ihrer Forderung in den an den Reichstag, bez. an den Reichskanzler gerichteten Petitionen nicht gerade glücklich erscheint. Sie berufen sich darauf, daß die Armee in den deutsch-französischen Kriege (Schiff-Verbringen für Deutschland erworben und Frankreich zu einer Kriegskostenentschädigung von 4 Milliarden Mark gezwungen haben. Die Reichstagsabgeordneten insbesondere machen sie darauf aufmerksam, daß der „Kosten“, in dem sie tagen, ebenfalls aus der Kriegskostenentschädigung erbaute ist. Inzwischen einmal ist doch auch der Invalidenfonds, aus dem die Veteranen ihre Pensionen beziehen, der Kriegskostenentschädigung entnommen, die zu einem sehr großen Teile zum Reetablisement der Armee, zum Bau von Festungen, zu Flottenbauten u. s. w. u. f. w. verwendet worden ist. Nach dieser Logik würden Militärinvaliden keinen Anspruch auf auskömmliche Pensionen haben, wenn in einem Kriege Deutschland der besiegte Teil gewesen wäre. Indessen darüber scheint uns jede weitere Erörterung überflüssig. Die große Mehrheit des Reichstags erkennt das Bedürfnis möglichst guter Versorgung der Kriegsinvaliden ohne Vorbehalt an; sie wäre ohne Zweifel auch bereit, über das jetzige Maß der Pensionen u. s. w. hinauszugehen. Die Invaliden aber begnügen sich — und das ist das Novum — nicht damit, ihre Wünsche an den Reichstag zu bringen. Sie unternehmen es zugleich, einen Vorschlag zu machen, wie die erforderlichen Geldsummen aufgebracht werden sollen und zwar berufen sie sich auf den Art. 58 der Reichsverfassung für den Vorschlag, daß endlich die von allem militärischen Dienste befreiten, im bürgerlichen Erwerb nicht gehinderten jungen Männer zur Leistung eines Wehrgebotes herangezogen werden. Art. 58 bestimmt bekanntlich: „Die Kosten und Lasten des gesamten Kriegswesens des Reichs sind von allen Bundesstaaten und ihren Angehörigen gleichmäßig zu tragen, so daß weder Bevorzugung noch Prägravation einzelner Staaten oder Klassen grundsätzlich zulässig sind.“ Was diese, übrigens im Bereiche der allgemeinen Wehrpflicht selbstverständliche Bestimmung mit dem Project einer Wehrsteuer zu thun hat, bedarf der Aufklärung. Die zum Militärdienst Untauglichen bilden doch keine „Klassen“, die gegenüber den Tauglichen „bevorzugt“ wird. Bekanntlich ist dem Reichstage einmal, im Jahre 1881 der Entwurf einer Wehrsteuer vorgelegt worden, aber daß eine solche die Konsequenz des Art. 58 der Verfassung sei, ist selbst der Regierung nicht eingefallen zu bejaunen. In der Reichstags-Sitzung vom 7. Mai 1881, in der § 1 der Vorlage einstimmig abgelehnt wurde, erklärte der Staatssecretär im Reichsschatzamt, Scholz, der nachherige preussische Finanzminister: „Etwas Anderes als eine fiskalische Vorlage habe der Entwurf nie sein sollen.“ Daß eine bezügliche Vorlage in diesem Reichstage mehr Ansehen finden sollte als 1881, ist völlig ausgeschlossen. Die Wehrsteuer ist nicht eine Ausgleichsteuer, sondern eine neue directe, sehr drückende Einkommensteuer, die namentlich die ländliche Bevölke-

rung schwer belasten und die Einkommen bis zu 900 Mk. die in Preußen jetzt steuerfrei sind, wieder heranziehen würde. Weiter auf dieses Thema einzugehen, ist zur Zeit überflüssig. Nur auf die allgemeinere Seite der Frage hinzuweisen, mag angezeigt erscheinen. Soll es in der That die Regel werden, daß Petenten, die ihre Wünsche an den Reichstag bringen, gleichzeitig Vorschläge bezüglich der Deckung der Kosten durch neue Steuern machen und zwar durch solche, an deren Aufbringung die Petenten nicht beheimlicht sein würden? Eine wie sonderbare Sammlung von Steuerprojecten in diesem Falle sich in den Acten des Reichstags ansammeln würde, bedarf seiner Erläuterung. Als seiner Zeit von freisinniger Seite beantragt wurde, die Mehrausgaben für die Verklärung der Armee durch eine Reichseinkommensteuer zu decken, wurde entgegnet, es entspreche nicht den Bedingungen einer geordneten Finanzwirtschaft, bestimmte Ausgaben auf den Ertrag bestimmter Steuern anzuweisen. Ob und welche neue Steuern einführen sind, könne nur unter Berücksichtigung der Gesamtlage des Etats entschieden werden. Vor allem aber ist es nicht Sache des Reichstags, die Einführung neuer Steuern zu verlangen, namentlich nicht in einer Zeit, in der der Staat, wie die preussischen Offiziere versichern, „Geld wie Heu“ hat, so daß Herr v. Miquel zu den seltsamsten Manövern gezwungen ist, um die Ueberlebenswirtschaft im Staatshaushalt einigermaßen zu verschleiern.

Politische Uebersicht.

Ueber einen deutsch-chinesischen Zwischenfall meldet ein Shanghai-Telegramm des Londoner „Vier. Dalziel“, daß der deutsche Gesandte in Peking, Frhr. Heyking, sowie der Capitän des deutschen Kanonenbootes „Cormoran“ in Wuchang von dem Chinesenpöbel angegriffen wurden. Dieser warf Steine auf die deutsche Flagge und insultirte den Gesandten, der von der chinesischen Regierung die Bestrafung der Thäter verlangte. — Die Nachrichten des Bureaus „Dalziel“ sind mit großer Vorsicht aufzunehmen, und bleibt eine amtliche Festätigung dieser sensationellen Meldung abzuwarten.

Oesterreich-Ungarn. Die Plenarsitzungen des österreichischen Abgeordnetenhauses wurden am Montag wieder aufgenommen. Vizepräsident Abrahamowitsch rügte die in der letzten Sitzung gefallenen Ausdrücke, welche den Parlamentarismus schädigen und die schärfste Mißbilligung erheischen. Abrahamowitsch ermahnte das Haus, endlich eine Gehörung des Tones eintreten zu lassen. (Lebhafte Beifall rechts, Widerspruch links.) Es folgten formelle Anträge, sodann eine namentliche Abstimmung. — Im Auftrag des Reichsrathspräsidenten wurden von den Seiten der Abgeordneten die sogenannten Pultbreiter, womit die oppositionellen Abgeordneten die Schreibpulte zur Verstärkung der Opposition bearbeiteten, entfernt. — Im Budgetauschuss des österreichischen Abgeordnetenhauses geht die Beratung des Ausgleichsprovisoriums nur langsam von statten, da die deutsche Opposition, wie im Plenum, auch hier alle Handhaben der Geschäftsordnung benutzt, um die sachliche Debatte anzuhalten. Nach Ablehnung einer Reihe formeller Anträge gaben am Sonnabend die 12 der Linken angehörigen Mitglieder des Ausschusses eine Erklärung ab, in welcher sie die Verhandlungen und Beschlüsse des Ausschusses über das Ausgleichsprovisorium als geistlos und verfassungswidrig bezeichnen, da das Ausgleichsprovisorium unter wiederholten größten Verletzungen der Geschäftsordnung, der Gesetze und der Verfassung dem Budgetauschuss überwiegen worden sei. Unter dieser Verwahrung trete die Linke in die Verhandlungen ein, um Schädigungen des deutschen Volkes, ja der

ganzen Reichshälfte hintanzuhalten. Im weiteren Verlaufe der Sitzung sprachen zur Vorlage der Jungtscheische Brzobrad, der Sozialdemokrat Daszynski, der Vertreter des verfassungstreuen Großgrundbesitzes Stuerz, der Abgeordnete Forster (deutsche Volkspartei) und der Finanzminister Dr. v. Bittnski. Sodann wurde die Sitzung abgebrochen. Die nächste Sitzung findet am Montag Abend statt. — Die österreichisch-ungarischen Delegationen werden, wie nunmehr amtlich bekannt gegeben wird, am 16. November zusammenzutreten. — Das österreichische Regierungsgeschäft, „Wiener Fremdenblatt“ feiert die Reise des österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen Goluchowski nach Italien als eine Stärkung des Dreibundes. Der rein konservative Charakter des Dreibundes schließe blühende Erfolge aus, aber man denke sich nur den Dreibund aus der Geschichte der letzten 15 Jahre weg! Alle Theilnehmer an demselben hätten Grund mit der bisherigen Bilanz des Dreibundes zufrieden zu sein, der die Machtstellung eines jeden erhöht habe. Deshalb sei auch in Italien die Zahl der noch bei Seite Stehenden gering und jede neue Befundung des intimen Verhältnisses zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn werde dort sympathisch aufgenommen.

Frankreich. In der französischen Kammer hat der Abg. Pierre Richard einen Gegenentwurf eingebracht, der darauf abzielt, die Todesstrafe in der Armee in Friedenszeiten einfach aufzuheben. Verschiedene Vorgänge der letzten Zeit dürften das Parlament bestimmen, diesen Antrag zu genehmigen.

Italien. Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Goluchowski ist am Sonntag Nachmittag, nachdem er vorher eine Besprechung mit dem italienischen Ministerpräsidenten di Rudini gehabt hatte, im Morgens vom König von Italien empfangen worden. Der König verlieh dem Grafen Goluchowski den Annunziaten-Orden.

England. Die englische Colonialpolitik in Westafrika würde, so hatte der Parlaments-Untersecretär im Colonialamt Carl von Selborne in Beantwortung einer Anfrage des konservativen Candidaten in Liverpool in einem offenen Schreiben gesagt, die Wirkung haben, die Negergebiete dem Wettbewerb aller Handels-treibenden zu eröffnen. Zu dieser Meinung erfuhr das „Reuter'sche Bureau“ von maßgebender Stelle, man könne dieselbe als einen Hinweis darauf betrachten, daß die Reichsregierung bald eine detaillirtere Controlle über das Negergebiet herbeiführen dürfte und daß nunmehr die Zeit gekommen sei, Maßnahmen zu treffen, welche darauf hinauslaufen, daß die Neger-Compagnie sich vom Niger zurückziehe oder doch gebindert werde, die Handelsgeschäfte mit den administrativen Functionen zu verquiden. — Zum englisch-französischen Colonialkrieg befreit die „Times“ den Franzosen abhulst das Recht, sich in das Hinterland der britischen Colonien einzudringen, und legt Verwahrung ein dagegen, daß sich irgend eine andere politische Expedition, als eine englische, dort aufhalte. Die „Times“ führt eine lange Reihe von Verträgen und Abkommen auf, um zu zeigen, daß über das ganze Territorium im Hinterlande der britischen Besitzungen östlich vom Meridian von Sey das britische Protectorat in aller Form erklärt und den Mächten zu den betreffenden Zeiten hiervon gebührend Mittheilung gemacht worden sei.

Spanien. Die Beruhigung Kubas läßt sich Sagasta mit Erfolg anlegen sein. Der spanische Ministerath hat den Vorlagen und den Decreten, welche den Bewohnern Kubas und Portoricos dieselben constitutionellen Rechte zugesetzen wie den Spaniern und Peronen, die mindestens 25 Jahre alt sind, das Wahlrecht gewähren, seine Zustimmung gegeben. Dasselbe Wahlrecht wird als Grundlage bei den städtischen, den

Provinzial- und den Parlamentswahlen dienen. Die Kammer der Insel wird aber gewisse Modifikationen einführen können, welche die Erfahrung als zweckmäßig für jede der beiden Inseln erscheinen lassen wird. Der Ministerrath genehmigte ferner eine Anleihe für politische Vergehen auf Kuba und den Philippinen. Dieses Entgegenkommen gegen die Wünsche der Aufständischen ist auch bereits theilweise von Erfolg gekrönt. Die Autonomisten in Havanna beschloßen, wie schon gefehert gemeldet, öffentliche Aemter anzunehmen. Auch die Lokalistpartei von Portorico hat sich bereit erklärt, an der Einführung der Reformen und der Autonomie mitzuwirken. Nur die cubanischen Comites in den Vereinigten Staaten scheinen von einer gütlichen Vereinbarung mit Spanien nichts wissen zu wollen. Der Madrider „Aberal“ schreibt, man spreche von geheimnißvollen Wandern, die in New-York von Personen, die an der separatistischen Bewegung auf Kuba interessiert sind, betrieben würden, und von der baldigen Ausföhrung einer riesenhaften, unmoralischen Speculation; man wisse, daß der Revolutionsausschuß unter den Freiweilern Kriegsbonds unterzubringen suche, welche lächerliche und imaginäre Bürgschaften darböten. Das Blatt hofft von der amerikanischen Regierung, daß sie sich nicht mit der Politik Abenteuerer identifiziren werde. — Das Paketboot „Montserrat“ auf dem sich General Bessler befindet, hat nach Ausbesserung seiner Havarien Gibara verlassen und die Reise nach Spanien fortgesetzt.

Englisch-Indien. In Nordindien sind die Kämpfe wieder entbrannt. Zwar ist eine Abordnung des Stammes der Drahsai in Maidan eingetroffen, um über die Bedingungen der Unterwerfung zu unterhandeln, aber damit war es wohl nicht ernst gemeint. In der Nacht zum Sonntag wurde nämlich das englische Lager wiederum angegriffen. Ein Leutnant wurde getödtet und einer verwundet.

Südamerika. In Brasilien herrscht eine hochgradige politische Erregung, über deren Umfang die von dort einlaufenden Telegramme nur dürftige Auskunft geben. Nach einer Meldung der „Times“ aus Rio de Janeiro vom 6. d. M. hat Präsident Moraes eine Proclamation erlassen, in welcher er das am Freitag begangene Verbrechen beflagt und erklärt, er werde nicht abweichen von der Erfüllung seiner Pflichten. In der Stadt herrscht Ruhe und Ordnung. Viele Patrouillen durchziehen die Straßen; die Garnison wird in Bereitschaft gehalten. Das amtliche Organ erklärt, das Verbrechen sei das Ergebnis einer politischen Verschwörung. Nach in Paris eingegangenen Privatmeldungen waren im neunten Bataillon, welchem der Attentäter angehört, Flugchriften vertheilt worden, worin ausgeführt wurde, daß der Präsident Moraes fallen müsse, weil er den der Jacobinerpartei angehörenden General Osar, den glorieux Besieger des letzten Aufstandes, durch schlechte Verbannung nach Pernambuco verbannte, die Subjugation der Hauptstadt Rio de Janeiro entgegenzunehmen, vielmehr es so einrichtete, daß alle Ovationen ihm und seinen Genossen, dem nun ermordeten Kriegsminister Bittencourt und dem General Barbosa, zufielen, welche weit weniger geachtet hatten als General Osar. Ein Augenzeuge des Nordanschlags berichtet: Marshall Bittencourt deute mit seinem Leibe den Präsidenten und empfangt so den für diesen bestimmten Dolchschlag, welcher knapp unter dem Herzen einbrang. Am Sonnabend fand die Beerdigung des Kriegsministers Bittencourt unter Theilnahme einer äußerst zahlreichen Menge statt. Der Präsident der Republik Moraes folgte dem Zuge nach dem Friedhofe; denselben wurden von der Menge entusiastische Ovationen bereitet. In der Nacht zum Sonntag drang eine Menge in die Redaktionsräume des Blattes „Republica“ ein und plünderten dieselben trotz der Bemühungen der Polizei, dies zu verhindern. Das Blatt hatte den Präsidenten der Republik und den Kriegsminister wiederholt angegriffen. — Anlässlich einer Debatte in der Deputirtenkammer über die Ernennung des Kriegsministers beschimpfte ein Offizier und sechs Abgeordnete der äußersten Linken den Präsidenten Moraes. — Ueber die Vorgänge im brasilianischen Staate Espirito Santo erfährt die „Agenzia Stefani“, daß aus Victoria eingetroffenen Nachrichten zufolge eine Bande von etwa vierzig Personen aus dem Staate Minas Geracs nach Espirito Santo einbrang und das Innere des Landes durchzog. Eine von Italienern bewohnte Ansiedlung wurde von ihnen angegriffen, und dabei wurden sechs Italiener getödtet und vier verwundet. Da am Haborie eine genügende Polizeimacht zur Festnahme der Schuldigen fehlte, that der italienische Consul energische Schritte bei der Regierung von Espirito Santo, um eine schnelle Entsendung von Truppen herbeizuföhren. Die italienische Gesandtschaft in Rio de Janeiro

meldete die Thatsache an die Regierung in Rom und erbat sofortige entsprechende Maßnahmen seitens derselben.

Deutschland.

Berlin, 9. Nov. Der Kaiser weit seit gestern im Ueberflchwemungsgebiet der Provinz Schlesien. Bei der Besichtigung der Vorstadt Sechsstätten überreichte der Oberpräsident Fürst von Hagen-Trachenberg dem Kaiser einen Plan des gesammten Ueberflchwemungsgebietes. Der Kaiser legte um 8 Uhr 50 Min. die Reise nach Barmbrunn fort, wo die Ankunft um 9 Uhr erfolgte. Hier bestieg er mit dem Prinzen Heinrich von Reuß einen bereitstehenden Vierpänner und fuhr unter fortwährenden Hochrufen der aus allen Gegenden zusammengefrömdten Menge nach Giersdorf. Der Kaiser besichtigte die durch das Giersdorfer Wasser angerichteten Verwüstungen, betrat persönlich mehrere Baulichkeiten, fuhr dann über Seidorf, Arnsdorf und Bircht nach Quereissen und setzte den Weg durch diesen Ort zu Fuß fort. Von Quereissen ging die Fahrt über Krummhübel nach Brückenberg, wo im Waldhause ein Imbiß eingenommen wurde. Dann begab sich der Kaiser über Krummhübel zurück nach der Station Zillertal und bestieg gegen 1 Uhr nach herzlicher Verabschiedung den Sonderzug, der kurz nach 1 Uhr über Hirschberg, Königsfeld und Breslau nach Oberschlesien fuhr. Die Fahrt fand bei prächtigen Wetter statt. In allen Dörfern, die der Kaiser passirte, bildeten Vereine und Feuerwehren Spalier, die ihm Ovationen darbrachten. Eine große Volksmenge begleitete und umbrängte den Kaiser, als er dem Wagen entstieg war und seinen Weg zu Fuß nahm. Unter dreimaligen Böllerschüssen fuhr der kaiserliche Sonderzug abends 6 Uhr 22 Minuten auf dem Bahnse in Groß-Strehlig ein. Dasselbe wurde der Kaiser empfangen von dem Grafen von Tschirsky-Gebard, dem Landrath von Alten und dem Bürgermeister von Groß-Strehlig. Der Kaiser begrüßte die Herren durch Handschlag aufs herzlichste und bestieg sodann den Wagen zur Fahrt nach dem Schloße. Die Stadt war prachtvoll illuminiert. Um 7¹/₂ Uhr begann ein Diner zu 24 Gedecken, an welchem außer den nächsten Anverwandten des Gastgebers der Kommandant des Breslauer Leib-Kürassier-Regiments theilnahm.

— (Der Reichskanzler) ist am Montag Morgen auf zwei Tage zur Jagd nach seinem Gute Grabowo abgereist.

— (Staatssecretär Tirpich) hat in München dem Frank. Cour. zufolge, dem Prinzen Ludwig einen zweifkündigen Vortrag gehalten. Am Sonntag wurde Admiral Tirpich in Da instadt vom Großherzog von Hessen empfangen. In Darmstadt erhielt Admiral Tirpich auch den Besuch des Prinzen Heinrich. Wie verlautet, hat Prinz Heinrich den Staatssecretär zur Besichtigung eines neuen von einer Darmstädter Firma erfundenen Schiffstessels eingeladen.

— (Der preussische Landtag) wird nach der „Post“ in gewohnter Weise Anfang Januar einberufen werden. Es sollen dem Landtag sogleich alle die Vorlagen zugehen, mit denen er beschäftigt werden soll. Unter diesen würden sich mehrere von erheblicher Bedeutung befinden.

— (Die Militärstrafprozessordnung.) Es bestätigt sich, daß der Bundesrath in seiner letzten Plenarsitzung den Gesetzentwurf betr. die Militärstrafprozessordnung zur Vorlegung an den Reichstag fertiggestellt hat.

— (Die Klärung der Auffassung der Behörden) bezüglich der Handhabung des Vereinsgesetzes läßt noch immer zu wünschen. In Köslin ist am Sonntag eine zahlreich besuchte öffentliche Versammlung des Bauernvereins „Nordost“ nach dreifkündiger Dauer „wegen einer von konservativer Seite hervorgerufenen Störung“ aufgelöst worden.

— (Das Berliner Polizeipräsidium) hat das Auftreten der österreichischen Abgeordneten Funke, Prade und Wolf in der vom Abentheuerlichen Verbands beauftragten öffentlichen Versammlung verboten und erklärt, eventuell gegen die genannten Herren mit einem Ausweisungsbefehl vorgehen zu müssen. Begründet wird diese Haltung mit dem Hinweis darauf, daß es sich bei dem Sprachstreit um eine innere Angelegenheit Oesterreichs handle, in die sich von hier aus einzumischen nicht sein würde. Erföhrend komme hinzu, daß gerade die Vertreter der extremsten Opposition in Oesterreich hier sprechen sollten, deren Verhalten einen sehr unwillkommenen Verlauf der Versammlung erwarten lasse. Die geplante Versammlung ist infolgedessen von den Veranstaltern aufgegeben.

— (Der „Reichsanzeiger“) veröffentlicht die vom Bundesrath beschlossenen „Grundsätze, welche bei dem Vollzuge gerichtlich anerkannter

Freiheitsstrafen bis zur weiteren gesetzlichen Regelung zur Anwendung kommen sollen.“ Auf Einzelheiten kommen wir zurück, können aber nicht umhin, schon jetzt mit Bedauern zu constatiren, daß die Grundsätze eine dem Bildungsstande von Sträflingen namentlich wegen politischer Vergehen entsprechende Behandlung nur „ausnahmsweise“ und nach dem Belieben der Gefängnisverwahrer gestatten.

— (Zum Andenken an das untergegangene Kanonenboot „Itis“) beabsichtigen die Deutschen in Shanghai ein Denkmal in Shanghai auf zu diesem Zweck erworbenen Grund und Boden zu errichten und haben dazu die Summe von 10 000 Mk. aufgebracht. Der Kaiser, der von dieser Absicht gehört hat, nimmt den „B. N.“ zufolge Interesse an der Ausführung und auf seinen Wunsch hat sich einer unserer namhaftesten Künstler in der Heimath bereit finden lassen, das Denkmal ohne persönlichen Anspruch für seine Mühe herzustellen. — (Von der Marine.) S. M. S. „Kaiserin Augusta“, Kommandant Capitän zur See Koellner, hat am 8. November Athen verlassen und ist nach Smyrna in See gegangen. S. M. S. „Vorel“, Kommandant Capitänleutnant v. Wilsleben, ist am 9. November in Alexandria angekommen und verabschiedigt, am 14. November nach Jaffa in See zu gehen. S. M. S. „Cormoran“, Kommandant Corvettencapitän Bruffatz, ist am 7. November von Hankow aus in See gegangen. S. M. S. „Zieten“, Kommandant Corvettencapitän Reitze, ist am 6. November in Hull angekommen und am 8. November wieder in See gegangen.

Provinz und Umgegend.

† Priesen, 6. Nov. Schon seit Jahren sind hier beim Atern Funde an alterthümlichen Gegenständen, als Beilen, Messern, Hämmern u. s. w. aus der Steinzeit gemacht worden. Auch jetzt sind hier nach dem „W. Kbl.“ auf dem „Steinberge“ und ebenso in Meinelweher Flur solche steinerner Werkzeuge aus grauer Vorzeit gefunden. Ausgedehnte Felsenspitzen, Koppelschallen mit französischen Felsungsamen, eigenartig gefornete Hüpfen und andere Dinge stammen wohl aus den Franzosenkriegen zu Anfang dieses Jahrhunderts. Am 12. October 1806 hatten nämlich die Franzosen ein großes Lager bei Meinelweher behufs Eintreibung von Contributionen, daß sich bis zu unserem Orte ausdehnte. Damals wurde auch die Friedhofskapelle in Meinelweher aller Thüren, Bänke, der Kanzel u. s. w. beraubt. Im Jahre 1819 beantragte dann der Kirchvater Kreise auf Anlegung des damaligen Patronats, des Grafen von der Schulenburg, die Wiederinstandsetzung der Kapelle. Nach Besichtigung durch die Kirchenspektion wurde auch alles bis auf die Bänke bezw. Stühle hergestellt, diese aber als „ein bei Leichenbegängnissen unübliches Möbel“ weggelassen, so daß ihre Beschaffung überhaupt unterblieben ist.

† Leißling, 7. Nov. Heute Vormittag stürzte auf der Fahrt von Naumburg nach Uthen in der Nähe unseres Ortes der von Naumburg gebürtige Schüler v. L. vom Rade und brach einen Arm. Der Verunglückte fand im Nauchischen Gasthose erste Hilfe und wurde dann auf einem Wagen nach seinem Wohnorte überführt.

Reklamethel.

Die ärgsten Feinde und Zerstörer der Gesundheit sind die naturwidrigen Gewohnheiten und schädlichen Einflüsse, denen sich der Mensch verunmässig, oft willkürlich hingiebt. Vor allen ist es die Ausbreitung der Nerven- und Rückenmarksliden, welche hierdurch gefördert wird und besteht daher die sicherste Waffe gegen diese gefährliche Krankheitsgruppe in der Rückkehr zum normalen Leben! Wo jedoch bereits Krankheit und Siechtum um sich gegriffen haben, da bedarf es einer gründlichen naturgemäßen Behandlung, und diese bietet jedem Kranken die Sanjana-Heilmethode. Die Wirkung dieses Heilverfahrens wird durch zahlreiche, unbedingt zuverlässige Erfolge nachgewiesen. Bereits im Jahre 1884 erklärte Herr W. Bener zu Barmen bei Halberstadt: Ich hätte nie geglaubt, daß ich noch einmal nach so langem vergeblichen Suchen gesund werden konnte und doch hat mich die Sanjana-Heilmethode wieder hergestellt. 2 Jahre später wurde der Bruder des Herrn Bener durch die Sanjana-Heilmethode von der Lungen-schwindsucht gewettet. Ein ganzes Decennium ist seitdem verfloßen. Beide erfreuen sich heute noch blühender Gesundheit, während das Sanjana-Institut zu London S. E. inzwischen vielen Tausenden bei schweren Lungen-, Nerven- und Rückenmarksliden geholfen hat. Wer der Hilfe bedarf, verlange kostenfrei die Sanjana-Heilmethode. Man bestell dies durch Zeit und Erfahrung bewährte Heilverfahren unentgeltlich durch den Secretär des Sanjana-Instituts, Herrn A. Gräbe Berlin, S. W. 47.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Familien-Nachrichten.

Tod-s-Anzeige.

Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden unsere innigstgeliebte Frau, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,
Frau Selene Schmalz

geb. Jutz
in ihrem 89. Lebensjahre.
Schmerzerfüllt widmen wir diese Trauernachricht nur auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stillen Beileid.

Merseburg, den 8. November 1897.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des hiesigen Friedhofes aus statt.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 10. November er., vormittags 9 Uhr, werde ich im Schloßhause hieselbst
1 Kleiderkranz, 1 Bettstelle,
1 Kleiderhänge und 1 Bild
öffentlich gegen Kauffzahlung versteigern.
Merseburg, den 8. November 1897.
Meyer, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend den 13. d. M., von Vorm. 9 Uhr an, versteigere ich in der „Reichskrone“ einen großen Vorken Damen- und Kindermäntel öffentlich meistbietend.
Merseburg, den 9. November 1897.
Fried. M. Kunth.

Wagen-Verkauf.

Ein neuer Federvagen (Hinterboden) ist billig zu verkaufen
Weißenseher Str. 9.
Eine frischmelkende Kuh mit dem Kalbe steht zur Verkauft
Sichelröblich Nr. 20,
St. Neumarkt-Debra.

Startoffel-Verkauf.

Jeden Dienstag und Freitag werden beste Speisefarbstoffe abgegeben.
Zweifel & Co. 2,70 Mk.,
Magnum bonum à Str. 2,50 Mk.,
Zuckerfarbstoffe à Str. 1,20 Mk.,
Hallesche Str. 40.
Die Guts-Verwaltung
von Carl Berger.

Ein leichter Handwagen

sehr billig zu verkaufen
Rennmarkt 79, part.
Wohnung.
2 St., 1 K., 1 B. mit Zub., part., als einzige Miether im Hause, ist vom 1. Dezbr. ab oder später an kinderlose Familie zu vermieten.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.
Wohlf. Straße nebst Kammer Markt 14.
Kuhle Leute von außerhalb finden in anständigen Hause sofort oder 1. Jan. Logis. Preis bis zu 70 Thlr. Off. unter KK an die Exped. d. Bl. erheben.

Hypothekenkaptialien

vermittelt
Fried. M. Kunth.
Hatte mich den gebieter Herrschaften als
Masseuse
empfehlen.
Marie Sachse,
ärztl. geprüfte Masseuse,
Delgrube Nr. 8 II.

Als Schneiderin

und Weisnäherin empfiehlt sich
H. Ockler, Kirchstr. 7.
Niederlage
vom 1. Januar 1898
zu mietben gesucht.
Offerten erbitet unter Angabe der Größe, Lage und des Preises
B. A. Blankenburg.

Wilhelm Holle, Merseburg,
Markt 10 (im früheren Reichelt'schen Hause),
empfeht
sein reich sortirtes Stofflager
in nur bewährten Fabrikaten zu denkbar billigsten Preisen, Massanfertigung unter Garantie tadellosen Sitzes und guten Tragens.
Pferde-, Schlaf- u. Reise-Decken, Fell-Vorklagen.
Bescheidener Nutzen. Streng reelle Bedienung.

Adolf Schäfer, Merseburg,
Bei Einkäufen in Kleiderstoffen für
Haus-Promenade-Gesellschaft-Ball-Wäsche für Herren,
Damen u. Kinder,
Mode- und Seidenwaaren,
Gardinen, Tischdecken, Bettdecken,
Damenmäntel und Jaquets,
Flanellen, Lamas, Möbelstoffen,
Baumwoll- u. Leinenwaaren.
Braut-Ausstattungen
halte ich mein gut sortirtes Lager empfohlen und verkaufe sämtliche Artikel in Folge denkbar niedrigster Localspesen zu billigsten Preisen.

Adolf Schäfer.
Hierdurch erlaube mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage ein
Bureau für Wohnungs-Nachweis
errichtet habe und bitte die geehrten Herrschaften, Vermiether, sowie Miether mich bei vor- kommenden Fällen gütlich zu berücksichtigen.
Merseburg, Saalstrasse 14.
Hochachtungsvoll
A. Donnerhack.

Wegen Erbschaftsregulirung soll das ganze Lager unserer
Papier- und Spielwaarenhandlung
bis Endejahr 1898 mit zurückgesetzten Preisen verkauft werden.
Otto Schultze & Sohn.

Damen-Mäntel und -Jackets
werden angefertigt und umgeändert.
Brauhausstrasse 9.
H. Böllberger Weizenmehl
empfeht die Mehlmiederlage
Rossmarkt 10.

Radfahren
in der Kaiser Wilhelm-Halle.
Den gebieter Herrschaften zeige ich hiermit ergebenst an, daß das Radfahren begonnen hat und bitte ich um weitere Einzeichnungen zum Abonnement in die daselbst ausgelegte Liste.
Unterricht im Radfahren wird dort auch am Abend gern ertheilt.
Hochachtungsvoll
G. Schwendler.
Unterzeichnete (ärztlich geprüft) bringt dem gebieter Publikum von Merseburg und Umgegend ihre

Dampfbade-Anstalt
mit Massage und Heilgymnastik
in empfehlende Erinnerung.
Frau Sophie Kleo,
Hälterstraße 12 a.

Bielefelder Taschentücher
mit kleinen Beschriftungen sind wieder eingetroffen.
Adolf Schäfer.

THEE MESSMER
3.50 pr. Pfd.
Beliebte Theemischungen höchster Kreise. Mk. 2.50 u. 3.50 pr. Pfd. vorzügl. Qual. Probepack. 60 u. 80 Pf.
Zu haben bei **Gustav Schönberger Jr.**

Pferde zum Schlachten
werden von mir gekauft und kann beim Schlachten der Pferde in meinem concessionirten Schlachthause jeder Eigenthümer derselben dabei sein.
H. Ebeling,
Saastrasse 13,
Gasthof zum schwarzen Roß

Sicheren Erfolg
bringen die allgemein bewährten
Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen
gegen Appetitlosigkeit, Magenweh u. schiedstem, verdorbenen Magen ägt in Paketen à 25 Pf. bei
Otto Classe in Merseburg.
Paul Göhlisch in Merseburg.

Neu! **Klemmolin.** Neu!
Kein Rheumatismus mehr!
Sicherstes Schmerzmittel gegen alles Wundwerden. Für Schwereleidende höchst vortheilhaft, auch heilt Schmitz- u. Groß Darlehnungen. Die bereitungsmethode 1897 an dieser geben. Beim Ein- räumen u. Göng. Fabrikant F. W. matsch I. E.
Zu haben à Fl. 2 Mk. in den meisten Apotheken.
Kein Rheumatis- mus und Wundwerden mehr!
man damit alle Wunden, sowie Hautschwelle u. Zer- rind am 6. August Stelle bekannt ge- laut beachte man markte. Alleiniger Fabrikant Klemm, Com- m. 38200 a.

Junge Leute
erhalten Stoff und Logis
Oberaltenburg 16.
Für Weihnachtsgeschenke bestimmte Gegenstände als:
Herren-Overhemden,
Damen-, Knaben- und Mädchenwäsche aller Art,
die in meiner Arbeitsstube gearbeitet werden sollen, bitte mir gefl. baldigst in Auftrag zu geben, damit Anfertigung mit besonderer Sorgfalt geschehen kann.
Adolf Schäfer.

Merkeinste Süßrahm-Margarine,
feinem Nährwerth nach besser und vollster Art für
feinste Molkerei-Butter
und in Güte, Geschmack und Aroma von derselben nicht zu unterscheiden.
Marke II., gefestigt geschüttelt, per Pfd. nur 70 Pf.,
II. Sorte, ebenfalls mit Süßrahm gearbeitet, per Pfd. nur 60 Pf.,
III. Sorte, ebenfalls mit Süßrahm gearbeitet, per Pfd. nur 50 Pf.,
IV. Sorte, ebenfalls mit Süßrahm gearbeitet, per Pfd. nur 40 Pf.
Garantirt reines Schweinefleisch,
feinstes Schweinefleisch mit Gewürz und Zwiebeln durchgebraten,
per Pfd. nur 50 Pf.

empfeht
A. Bauer,
Special-Geschäft von Fabrikaten aus der Fabrik von A. L. Mohr, Altona-Wahrenfeld, Merseburg, Kl. Ritterstr. 6 a.
Germanische Fischhandlung.
Fische Sendung:
Schellfisch, Zander, Schollen, Kabeljau, Kieler Bücklinge, Sprotten und Sprottbücklinge, Aale, Fäudern, Lachsheringe, geräuch. Schellfisch, Rauchlachs, ff. Caviar, Anchovis, Alal und Sering in Gelée, Apfelsinen, Citronen
W. Krämer.

empfeht
Nähmaschinen und Fahrräder
(beste Marken)
empfeht
Gustav Schwendler,
Karlstraße.

Wäsche zum Waschen und Plätten
in und außer dem Hause wird angenommen.
Frau Ade. Müller, Amtenstraße 11, 2 Et.
Gezogene Kleidungsstücke, Betten, Möbel, Wäsche, Schuhe und Stiefeln
kauft
H. Apelt, Delgrube 4.

Ermisch's Raupenleim
für Obstbäume, gar. 4 Monate langjährig, von vielen Landwirthschafts- und Forst-Anstalten als bester anerkannt.
Alleinverkauf:
Adler-Drogerie Wilh. Kieslich,
Kosmarkt. Entenplan.
Eine geübte Schneiderin
für Kindergarderobe in und außer dem Hause nebst nach dem Vornamengehörig von
K. Stürzebecher, Burgstr. 12.

Diese Woche Sonnabend Ziehung! Metzger Dombau-Geldloose à 3 Mark 30 Pf.
200 000 Mark 6261 Geldgewinne, Haupttreffer **50 000, 20 000, 10 000 Mark** u. s. w.
LOOSE à 3 Mark 30 Pf. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) sind noch zu beziehen durch **F. A. Schrader, Haupt-Agentur,** Hannover, Gr. Packhofstr. 20.
 In Merseburg zu haben bei: **Louis Zehender, Bankgeschäft, Carl Brendel.**

Der verehrten Einwohnerschaft von Merseburg und Umgegend zur Nachricht, daß ich den
Gasthof zur goldenen Kugel
 mit **Ausspann, Oberbreitestr. 18,** von Herrn Wilhelm Hirschfeld käuflich übernommen habe. Indem ich bitte, das Herrn Hirschfeld in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, verpflichte ich mich zugleich, für gute Biere und ff. Speisen, sowie für reelle Bedienung stets die größte Sorge zu tragen.
Edm. Meye,
 Gasthof zur goldenen Kugel.

Hutputz.
 Garnirte und ungarirte Damen- und Kinderhüte.
 Grösste Auswahl am Platze.
 Niedrigste Preise. Streng reelle Bedienung.
 Kl. Ritterstr. 2. **Franz Lorenz.**
 Ecke Gartenplan.

Rehrücken, Reulen, u. Blätter, junge feiste Gänse, junge Vierländer Gänse u. Enten, empfiehlt **C. L. Zimmermann.**
Weißhaar's Restaurant. Empfiehlt vorzüglichen Mittagstisch in separatem, gutgeheiztem Speisezimmer. **W. Weißhaar.**
Gelsenschlösschen. Empfiehlt meinen kräftigen **Mittagstisch.** Auch ist daselbst ein **Vereinszimmer** abzugeben (auf Wunsch mit Instrumenten). **Fr. Roye.**
 Morgen Donnerstag **hausföhlchene Würstl.** **Carl Tauch.**
Soffischerei. Mittwoch **Schlachtefest.**
Deutscher Hof. Heute Mittwoch **Schlachtefest.** **A. Vollrath.**
Zur Zufriedenheit. Heute Mittwoch **Schlachtefest.** **S. Rudolph.**
Restaurant Preussischer Adler. Mittwoch **Salzknochen.** **L. Wassermann.**
Bogel's Restauration. Heute Mittwoch **Schlachtefest.**

Kartoffelschnelldämpfer.
Modell 1897.
 (Sieger von Warschau).
 pr. Liter Kartoffeln zu dämpfen **2 Pfennige.**
einfachster u. bequemster Apparat.
 welcher alle bisher angepriesenen übertrifft, empfiehlt **die Kupferschmiederei Heinrich Dietrich, Querfurt, Steinweg 284.**
 Apparate stehen fortwährend zur Ansicht, auch zum Probieren in Merseburg, Gasthof zum „Türinger Hof“.

Einen Posten Damen- u. Kindermäntel früherer Saisons habe ich aus meinem Lager herausortirt und verkaufe ich diese um schnell damit zu räumen zu jedem annehmbaren Preise.
Adolf Schäfer.

Geschäfts-Eröffnung.
 Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zeige ergebenst an, daß ich ein **Spezial-Geschäft von Fabrikaten aus der Fabrik von A. L. Mohr, Altona-Bahrenfeld** eröffnet habe. Ich empfehle **allerfeinste Süßrahm-Margarine, sowie garantirt reines Schweine-schmalz, Kaffee, Cacao, Chocolate** in nur guten Qualitäten zu höchsten Preisen. Indem ich reelle und gute Bedienung zusichere, bitte ich, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.
Alfred Bauer, Merseburg,
 kleine Ritterstraße 6 a.

Donnerstag den 18. November, abends 7 Uhr,
Zweites Künstler-Concert
 im Kgl. Schloßgartenpavillon.
Franz Marie Soldat - Roeger (Violine),
Herr Arthur von Gweyk (Gesang).
 Billets zu nummerirten Plätzen à 3 Mk. in der **Stallberg'schen Buchhandlung.** Ueber die nicht nummerirten Plätze veranlagt der hiesige **Dramatenverein.**

Reichstrone Merseburg.
 Am 16. und 18. November 1897.
Zweimaliges Dredner Gesammt-Gastspiel und Gastspiel der Kgl. Hofkapellmeister **Abel, Pauli, Genevieve Masson u. Fr. Minna.**
Neu: Verbotene Früchte.
 Lustspiel in 3 Acten. Repertoirestück aller ersten Theater.
 Am 18. November:
Ein Glas Wasser.
 Lustspiel in 5 Acten.
Billetvorverkauf bei Herrn **Heine, Schälze jun.,** Kl. Ritterstr. Übertritt für beide Abende 3,50, einz. 2.- Mk., 1. Platz für beide Abende 2,50, einz. 1,50 Mk., 2. Platz für beide Abende 1,20, einz. 0,75 Mk., Gallerie 0,50 Mk.
 Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Verein der Gastwirthe von Merseburg und Umgegend.
Monatsversammlung
 Freitag den 12. November 1897, Nachm. 3 1/2 Uhr, im Restaurant „Augusten“. Am rege Theilnahme bitte! **der Vorstand.**

Goldene Kugel.
 Nächsten Donnerstag **Schlachtefest.** Feinschilf Wellfleisch, abends **Schwan** u. Unterhaltung. Freiwillich ladet ein **d. O.**

Weißhaar's Restaurant.
 Zu meinem am Donnerstag stattfindenden **Bratbraten-Essen** u. **Fricassée von Huhn** lade ich meine werthen Freunde und Gönner zu recht regem Besuch ergebenst ein.
 Hochachtungsvoll **W. Weißhaar.**

Wenzel's Restaurant.
 Heute Mittwoch Abend **Salzknochen.**

Rollschuh-Club.
 Heute Abend **Übungsstunde.**

Zwei Frauen werden angenommen. **Bettel, Pappfabrik**
Aufwartung für den Vormittag sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Lehrling wird sofort oder Dstern gesucht. **Hermann Kurze, Sattlermeister, Delgnbe 17.**

Zwei anständige junge Mädchen, welche die **Damen Schneidererei** erlernen wollen, werden sofort gesucht
Gotthardtsstrasse 33 I.

Junger Forterrier entlaufen. Abzugeben gegen gute Belohnung bei **Rosenbaum, Rennmarkt 44.**
 Am 2. November ist zwischen **Rudolph's Hotel** und **Bahnhofgebäude,** oder in dem letzteren, ein **grauer Fehnenbeutel,** entfallen. **Damen, Bett- und Kinderwäse,** verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben **Unteraltendurg 56, 1 Treppe.**
 Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

† Aschersleben, 7. Nov. Bei lebendigem Leibe verbrannt ist heute Vormittag das 1. Jahr und 9 Monate alte Kind der Arbeiterin Geier. Die Mutter hatte einige Besorgungen zu machen, aber ihr ältestes Kind allein zurückgelassen und eingeschlossen, während sie ihr jüngstes Kind auf dem Arme mit sich genommen hatte. Bei ihrer Rückkehr fand sie die Stube voller Rauch und ihr Kind vollständig verkohlt an der Erde liegen. Vermuthlich ist das bedauernde Geschick der Drenseuerung zu nahe gekommen, wobei die Kleider in Brand geraten sind.

† Sommerda, 8. November. Beim Wasserleitungsbau Kobzborn-Sommerda wurde ein fugeförmiger Meteorstein im Gewicht von 6-7 Centner gefunden. Derselbe lag einen Meter tief in der Erde; seine Farbe ist aschgrau.

† Eisleben, 7. November. Der Fleischer Robert L. in Kirchbach bei Sangerhausen beschaffte am 4. d. M. sein Fuhrwerk, Fleischerwagen mit einem Pferd, im Werthe von 400 Mk. zu verkaufen, und hatten sich hierzu als Käufer die angebliebenen Handelsleute Dörfer und Büchler aus Kriesfeld eingefunden. Bei der Probefahrt zwischen Sangerhausen und Kriesfeld gelang es den Käufern, den Eigenthümer des Fuhrwerks zu bewegen, den Wagen auf kurze Zeit zu verlassen, worauf sie mit dem Gehpfaß das Weite suchten. Der hiesigen Polizei ist es jetzt gelungen, das nach hier gebrachte Fuhrwerk, welches bereits für 200 Mk. verkauft war, zu ermitteln und in Beschlag zu nehmen. Dörfer soll bereits in Sangerhausen festgenommen worden sein, während Büchler noch nicht zu fassen war.

† Oberhönau (Kreis Schmalkalden), 8. Nov. Der Nagelschmied Menz aus Oberhönau erstach Sonntag Abend an offener Landstraße ohne vorherigen Streit den Schlosser Neumischel aus Steinbach-Hallenberg und verletzte den Schlosser Pfannschmidt aus Steinbach tödtlich. Der Mörder wurde Montag früh im Schulbad Oberhönau erschossen aufgefunden. Er hatte Selbstmord verübt.

† Bernigerode, 8. Nov. Eine blutige That ist gestern nach der „Gall. Ztg.“ in der Kantine bei der Signalstraße vollbracht worden. Während eines Streits nach der etwa 40 Jahre alte Arbeiter Peter Marinsky aus Vogelsberg (Kreis Schmalkalden) einen jüngeren Arbeiter in die linke Brustseite. Der Gestochene verstarb nach etwa einer Stunde. Marinsky ist mit Zurücklassung seiner Hinterlassenen entflohen, dürfte jedoch bald der Polizei in die Hände fallen.

Provinzialnachrichten.

Merseburg, den 10. November 1897.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Herr v. Pommer-Esche, hat sich nun doch veranlaßt gesehen, seine Entlassung zum 1. Januar n. J. zu verlangen; zum Nachfolger soll Herr v. Boetticher bestimmt sein.

Der kirchliche Verein der Altenburg veranfaßte am Montag in der „Herberge zur Heimat“ eine Männerversammlung. Nach Verlesung des Protocolls über die letzte Sitzung wurde beschlossen, dem Antrage der Kreisynode Folge zu geben und zu Gunsten gemeinsamer Versammlungen mit den anderen kirchlichen Vereinen in diesem Winter die Zahl der Männerversammlungen zu beschränken. Hierauf hielt Herr Pastor Bornhals einen Vortrag über „Jüngere Mission“. Nach Wichern ist dieselbe die Fortsetzung und Wiederaufnahme der Missionsarbeit in der christlichen Welt; äußere und innere Mission sind nur verschiedene Gestaltungen desselben Dienstes. Die innere Mission will das Innerhalb der Christengemeinde noch ungebrochen fortbestehende Heidentum (Aberglaube u.) und Judentum (Selbstgerechtigkeit, äußere Geseserfüllung) überwinden; sie ist die gesammte Thätigkeit der lebendigen christlichen Kirche zur Überwindung alles Ungläubigen und Ungläubigen. Auch die Reformation ist Wichern nichts anderes als ein Akt der inneren Mission, von ihr zu unterscheiden ist die christliche Gemeindeförderung. Da nun aber breite Massen des Volkes nicht mehr mit der Kirche im Zusammenhange stehen, so ist nach Wichern die wichtigste Arbeit der inneren Mission die Verkündigung des Evangeliums. Die Wortverkündigung muß in der inneren Mission eine entsprechend bedeutsame Stelle einnehmen wie in der äußeren Mission; denn es soll christliches Leben geweckt werden, dasselbe entsteht aber nur durch den lebendigen Samen des Wortes Gottes. Die Viebesarbeit, welche die innere Mission treibt, soll nur vorbereitend und bahnbrechend wirken. Für diese

gelegentliche und öffentliche Wortverkündigung fordert Wichern Vortragsprediger. Die Verkündigungen im Gespräch, in der Predigt, durch die Schrift müssen Hand in Hand gehen. Zum Schluß wies der Herr Vortragende darauf hin, daß die Anfänge dieser Wichern'schen Forderung bereits vorhanden sind in den sogenannten Evangelisationsbestrebungen.

s. Im Anschluß an unsern Bericht über die geistige Stadtverordneten-Sitzung möchten wir nicht verkümmern, darauf hinzuweisen, daß die geistige öffentliche Sitzung eine Jubiläums-Sitzung war, insofern sie der ersten öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung in unserer Stadt bis zur geistigen fast genau 50 Jahre verfloßen waren. Nach dem Verwaltungsbericht über die Stadt Merseburg für die Jahre 1833 bis 1861, dargestellt von dem früheren langjährigen Bürgermeister und späteren Ehrenbürger unserer Stadt, Herrn Seffner, wurde die erste öffentliche Stadtverordneten-Sitzung hier selbst am 10. November 1847 abgehalten. Merseburg war in unserem Bezirke die erste Stadt, welche die Oeffentlichkeit der Stadtverordneten-Sitzungen am 10. December 1842 bei der Königl. Regierung beantragte. Doch wurde dieser Antrag durch Regierungs-Versüfung vom 24. December 1842 für unzulässig erklärt. Als die Oeffentlichkeit der Sitzungen durch Cabinets-Ordre vom 23. Juli 1847 allgemein zugestanden wurde, fand dieses Zugeständnis hier die freudigste Aufnahme. Ein über die Ausführung entworfenes Regulativ der Stadt-Verordneten wurde unter dem 11. October 1847 bestätigt. Nach den entsprechenden Einrichtungen im großen Rathhause wurde die erste öffentliche Sitzung am 10. November 1847 abgehalten und haben diese öffentlichen Sitzungen seither ohne Unterbrechung stattgefunden.

In der „Reichs-Zeitung“ tagte am Montag Abend unter seinem selbstverordneten Vorsitzenden, Herrn Kunst- und Handelsräthler Richter, der hiesige Hausbesitzer-Verein und nahm zunächst nach der Verlesung des Protocolls der vorigen Sitzung einige Mittheilungen, darunter auch die ablehnende Antwort des Magistrats wegen Anbringung eines Rohrwassers an der Wasserleitung, sowie einen Bericht des Herrn Landessecretar Geise über den 19. Verbandstag der städtischen Haus- und Grundbesitzer-Vereine Deutschlands entgegen. Hierauf referirte Herr Landessecretar Geise über die öffentlichen Unternehmungen verschiedener größerer Stadtgemeinden und die Bemessung der Gebühren für deren Benutzung. Weiter hatte ein reiches Zahlenmaterial zur Verfügung, aus dem die Preise für Gas und Wasser, sowie die Erträgnisse von Gasanstalten und Wasserleitungen u. ersichtlich wurden. Punkt 4 der Tagesordnung betraf die Erneuerung des mit der Elberfelder Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft geschlossenen Vertrages. Dieser Vertrag, der den Mitgliedern des Hausbesitzer-Vereins bei Versicherungs-Abschlüssen besondere und sehr wesentliche Vergünstigungen einräumt, läuft im nächsten Jahre ab und muß daher, falls Änderungen gewünscht werden, mit der Gesellschaft in Unterhandlung getreten werden. Der Vorstand wurde nach längerer Debatte beauftragt, dahin zu wirken, daß für die nächste Vertragsperiode eine Herabsetzung der Mindestprämie auf 3 Mk., eine Ermäßigung der Prämie von 1000 Mk. Miethe auf 1 Mk. und noch einige Vergünstigungen der Versicherten gewährt werden. Der anwesende Vertreter der fragl. Gesellschaft, Herr Planer, gab die Versicherung weisesten Entgegenkommens und begründete die bis jetzt gezahlte höhere Prämie damit, daß auf diesem jungen Versicherungsgebiete erst seit Ende der 80er Jahre Erfahrungen gesammelt werden konnten. Ein Antrag des Herrn Geise, den Vertrag mit der Elberfelder Gesellschaft zu erneuern resp. mit derselben wieder in Verhandlungen zu treten, wurde hierauf mit großer Mehrheit angenommen. Damit war ein Antrag, mit der Stuttgarter Versicherungs-Gesellschaft in Verhandlungen zu treten, abgelehnt. — Als Rechnungsrevisoren wurden im weiteren Verlauf der Tagesordnung gewählt die Herren Kim, Dobkowitz und Baumrechner Gärtner. Die anderweitige Einrichtung des Wohnungsnachweises wurde verlegt. Betreffs der nächsten Stadtverordnetenwahlen griff der Vorsitzende auf die kürzlich erfolgten Vorhänge des Bürger-Vereins für städtische Interessen zurück und beantragte, die von diesem vorläufig nominirten neuen Candidaten Herren Leimfabrikant Gaudig (für Herrn Herbers), Kim, Thiele (für Herrn Richter), Dehonom Schäfer (für Hrn. Wallenburg) und Landesher. Geise (für Hrn. Glas) zu acceptiren. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden. Eine längere Discussion veranlaßte jedoch auch das kürzlich veröffentlichte Regulativ für den Schornsteinfeger des Bezirkes Merseburg. Von verschiedenen

Seiten wurden Uebelsände und Willkürlichkeiten zur Sprache gebracht, welche dringend einer Abstellung bedürfen und infolgedessen der Vorstand beauftragt, die Sache weiter zu verfolgen. Schließlich entspann sich noch eine interessante Debatte über die Auslegung eines Paragraphen des Miethsvertrags des Vereins, betr. den Beitrag des Miethers bei vorkommenden Wohnungs-Reparaturen, in welche auch der Anwalt des Vereins, Herr Rechtsanwalt Hündorf, klärend eingriff. Gegen 1/2 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Für Nimrode. Nach den Bestimmungen des Jagdgesetzes wird der befristet, der bei Ausübung der Jagd seinen Jagdbesitz nicht bei sich führt. Das Kammergericht hat sich nun neuerdings in Bezug hierauf dahin ausgesprochen, daß ein Jagdberechtigter, nachdem er die Jagd ausgeübt und das Jagdgebiet verlassen hat, nicht mehr in Ausübung der Jagd begriffen ist und demnach die Vorzeigung des Jagdbesitzes von ihm nicht gefordert werden kann. Mit dieser Entscheidung hat das Kammergericht seinen bisherigen entgegengegesetzten Standpunkt (wonach es gleichgiltig sein sollte, ob der zur Vorzeigung des Jagdbesitzes aufgeforderte noch jagte oder sich bereits auf dem Heimwege befand) verlassen.

Auf der Weissenfeller Straße fiel am Montag Nachmittag ein Knecht aus Köpfen in unmittelbarer Nähe der Stadt aus der Schoffelle und wurde von seinem eigenen, mit Ritten beladenen Wagen über das rechte Bein gefahren. Glücklicherweise schien der Mann ziemlich feste Knochen zu haben, denn er vermochte noch auf den Wagen zu klettern und seine Fahrt fortzusetzen.

In der Eisenbahnstraße scheuten gestern Mittag die Pferde eines Treibitzer Landwirths infolge des Einlaufens eines Personenzuges und gingen durch, wobei der Knecht aus dem letzten Wagen stürzte und sich an den Bordsteinen des Fußweges eine blutende Verletzung zuzog. Die Pferde wurden bald darauf von Passanten zum Stehen gebracht.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, den 8. Nov. Vor dem Beginn der öffentlichen Sitzung fand heute die Wahl von Mitgliedern des Kreistages statt. Es gingen hierbei bei der Wahlurne hervor die Herren: Ober-Bürgermeister Meinersart, Stadtrath Eichhorn, Stadtrath Kops und Stadtverordneter Barth.

Der Vorsitzende, Stadlv. Witte, eröffnet hierauf die öffentliche Sitzung mit folgenden Mittheilungen: 1) Der Königl. Regierungspräsident hat genehmigt, daß für die Handwerker-Fortbildungsschule ein Zuschuß von 1200 Mk. aus den Sparcassen-Ueberschüssen entnommen wird; 2) die Handarbeitslehrerin an den städtischen Schulen Fel. Böhm er hat Ende September ihr Amt niedergelegt. Die von ihr gegebenen Unterrichtsstunden sind vorläufig von anderen Handarbeitslehrerinnen mit erteilt worden. Die Tagesordnung wird hierauf wie folgt erledigt:

1) Bewilligung einer Wasserleitung und einer Geräthekammer für die landw. Winterschule. Ref. Stadlv. Graul. Der Director der landw. Winterschule hat um Anlegung einer Zapfstelle der städtischen Wasserleitung auf dem Vorplatz der Schule gebeten. Magistrat hat das Gesuch genehmigt und auch der Referent bewilligt dasselbe. Der Kostenschlag beläuft sich auf 250,20 Mk. Dieser Betrag soll aus städtischen Mitteln bewilligt und nur das verbrauchte Wasser von der landw. Winterschule bezahlt werden. Ferner hat der Director dieser Schule ersucht, der Anfall eines jezt dem Restaurateur Mahner gehörigen Raum neben dem Lehrer-Conferenzzimmer zu einer Geräthekammer zu überlassen. Letzterer hat sich bereit erklärt den Raum abzutreten, wenn ihm dafür von der Stadt die frühere Nachwachstertube im alten Rathhause zur Benutzung überlassen wird. Magistrat ist damit einverstanden und hat zunächst 30 Mk. zur nothdürftigsten Instandsetzung dieser alten Wachs-tube bewilligt. Auf Antrag des Referenten werden beide Vorlagen von der Versammlung anstandslos genehmigt.

2) Genehmigung der Mehrausgaben für 1896/97. Stadlv. Günther referirt über die lange Reihe der erforderlich gewordenen Mehrausgaben, begründet dieselben nach den Angaben des Magistrats und beantragt ihre Genehmigung. Die Versammlung erteilt der Vorlage ihre Zustimmung. 3) Vereinbarung mit den Brauereibesitzern Lanterbach-Lauchstädt, Hantsch-Döllnig und Schöne-Schladebach. Die Genannten haben ersucht, ihnen die Zahlung der Biersteuer für ihre hiesigen Abnehmer monatlich postnumerando zu gestatten. Ma-

gigant hat das Gesetz genehmigt unter der Bedingung, daß die Interessenten je 50 Mk. Caution stellen. Auf Antrag des Ref. Stadt. Barth wird das Abkommen von der Versammlung ebenfalls angenommen.

Damit schließt die Sitzung.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Lützen, 8. Nov. Gestern Abend vor 8 Uhr wurde in Starfiedel aus dem Kegelschub des dortigen Gasthofs ein hiesiger Einwohner das Fahrrad (Brennador Nr. 100,915) gestohlen. Das 3jährige Arbeiterkind Minna Sander war auf dem Hofe mehrere Sprossen der Leiter hinaufgeklettert. Als die Kleine plötzlich angerufen wurde, stürzte sie herab und brach den linken Oberarm.

§ Zendaß, 6. Nov. Der Bergarbeiter Richter aus dem benachbarten Zöllheim wurde am Mittwoch auf der Grube zu Tollwitz beim sogenannten Brückentodmachen von plötzlich einfließenden Honnmassen so unglücklich getroffen, daß er schwerverletzt in das Gensungsheim „Bergmannstrotz“ zu Halle gebracht werden mußte.

§ Freyburg, 5. Nov. Am 3. November, dem Hubertustag, fand in dem Schutzbezirk Schleberoda der königlichen Oberförsterei Freyburg a. U. Hubertusjagd statt. Resultat: 79 Hain, 14 Kaminchen, 6 Füchse. Das für eine Walsjagd immerhin günstig zu nennende Jagdergebnis übertrifft die letztjährigen Resultate um ein bedeutendes.

Wetterwarte.

Voranständigliches Wetter am 10. Nov. Theils heiteres, neblig-trübes, trockenes, kaltes Wetter. Nachts Frost.

Wen's jußt, der kraht sich!

So lautet ein altes deutsches Sprichwort, welches seine Wahrheit immer wieder aufs Neue bezeugt. Denn ist es denn bei allem Gezeiter nicht im höchsten Grade erfreulich, daß es in Deutschland noch, wo die Anziehungskraft vorhanden ist? Was sagt ein deutschgeborener Mann dazu, daß man es in der Hauptstadt des deutschen Reiches fertig gebracht hat, österreichischen Abgeordneten, die für die Sprache ihrer 8 Millionen deutscher Brüder den Schutz in Deutschland suchen müssen, ein öffentliches Auftreten bei Audrohung der Ausweisung zu verbieten; Schutz für die Sprache von 8 Millionen Deutschen, die redlich gekämpft und gearbeitet haben, Cultur und Bekleidung in die slavischen Völkerschaften zu tragen, denen das österreichische Reich seine Stellung im Rathe der Völker vornehmlich verdankt? Oder steht Oesterreich schon auf so erbärmlich schwachen Füßen, daß es durch ein paar erbitterte Kundgebungen von Berlin aus über den Haufen geworfen werden könnte?

Ist denn nicht auch das deutsche Kaiserthum noch vor kurzer Zeit, bei der Jubelfeier des deutschen Reiches, als der Hort alles Deutschthums erklärt worden, und wie läßt sich diese Verbeugung in Einklang bringen mit Wahregeln gegen Deutsche aus Oesterreich, die Fühlung und Verständigung zu suchen gewillt sind mit den Brüdern im deutschen Reiche? Eine Diskussion würde dem Unterzeichneten im Interesse der Sache nicht unangehen sein, auch ohne die Behauptung aufzustellen, daß er die „deutschnationale Gesinnung in Erbacht habe“; er hätte nur den Wunsch, seinen Gegnern zu lernen, der zwar von „offenen und freistündlichen persönlichen Epochen“ (1) redet, es aber doch für angemessen hält, sich hinter dem Schutze des „Briefkastens der Redaktion“ in Sicherheit zu bringen. Aber alles Andere bei Seite! Nur Blinde und nicht sehen Wollende können nicht begreifen, daß hinter den gewaltigen Angriffen des Slaventhums eine weit größere, gefährlichere Macht steht — der Ultramontanismus und der Papsi in Rom, und daß sich die ganze slavische Agitation richtet gegen das unbehagliche große protestantische deutsche Reich! Heute besonders stinken mir im Herzen wieder die Worte, die am Reformationsfeste in unserem Dome mich ergriffen: „nichts würdiger der evangelische Christ, der nicht sein Alles freudig setzt an seinen Glauben!“ Von diesem Standpunkte fasse ich diese Vorgänge auf, „auch ohne Erbacht auf deutsch-nationale Gesinnung!“ Vielleicht ist es auch heute noch keine Schande, deutsch zu denken und über erbärmliche, unbenutzte Artikel sich „aufzutun!“

M. Steffenhagen.

Bemerktes.

* (Bei einem unglücklichen Sturm) am dem Criesee ist der von Buffalo nach Chicago bestimmte Frachtdampfer „Dado“ Sonnabend Morgen gesunken. Von der Besatzung ertranken neunzehn Personen, zwei wurden gerettet.

* (Bei der Befestigung des Wetterhorns) ist ein junger Bremer Kaufmann Bäder von einem herabfallenden Stein getroffen und getödtet worden.

(Der Hungerstreik) ist unter den 80 in den Steppe des Gouvernements Arkanon ausgebrochen.

* (Selbstmord einer Familie Drehfus). Im Hause Marcon 25 in Paris wurden gestern das Ehepaar Drehfus und dessen drei Töchter im Alter von 7 bis 18 Jahren durch Kohlenoxydgas erstickt aufgefunden. Drehfus war ein Kaufmann aus der Rue Talbont. Der Beweggrund zu dem Selbstmord ist unbekannt. Nach den bisherigen polizeilichen Ermittlungen soll Drehfus, der ein Comptoir in der Rue Talbont besaß, ein Opfer des früheren Hausmanns Drehfus gewesen sein; die Beurlaubung des letzteren habe er sich aber sehr zu Berge genommen und seitdem den Namen seiner Gattin, Ottocentri, getragen.

(Klaffischer Winter). In Petersburg waren am Montag morgen bereits 6 Grad Kälte. Aus Kronstadt wird der Beginn leichter Eiskälte von den Ufern gemeldet.

* (Menschenfreundliche Verordnungen). Aus Petersburg wird gemeldet: Einer kaiserlichen Verordnung zufolge darf der Transsibirer nach Sibirien Verbannten nicht mehr zu Fuß, sondern per Bahn über Moskau und Perm erfolgen.

* (Verbrannter Eisenbahnwagen). Aus Posen wird berichtet: Ein Posa. und Wägen des Kleinbahnzuges von Weichenhöf nach Lobosch wurde in voller Fahrt durch Feuer vollständig zerstört. Das Feuer wurde erst erloscht, als bereits helle Flammen emporloderten und die rechtsseitige Wagenwand Feuer gefangen hatte. Eine Kutschle oder eine kaiserliche Sicherheitsvorrichtung soll nicht vorhanden gewesen sein. Die Vorfälle sind unbekannt.

(Mord). In der letzten Nacht wurden in Wilhelmshaven der 20jährige Werftarbeiter Gläser von einem Matrosen 1. Klasse erschossen.

* (Bei einem Dachstuhlbrand) ist in Berlin ein junges Mädchen verstorben. Montag Mittag ging in Moabit der Dachstuhl des Hauses Siedingstraße 42, Ecke der Rostoderstraße, in Flammen auf. Auf dem Boden des fünfstöckigen Hauses waren um diese Zeit die 14jährige Schwester des Ausräucher Klatsch und eine Waisfrau mit dem Aufhängen von Wäsche beschäftigt, als sie plötzlich von Feuer umgeben sahen, das ihnen den Nützlich abschneid. Während nun die Waisfrau trocknen nach der Ausgangesflucht verbrannt und der Brandwunden nicht achtete, rief die Klatsch das Wohngelände auf und mit ihm die Schwester mußte über eine Erhängung ins Gericht gebracht sein, denn als es endlich der Feuerwehr gelang, in den vollständig veranfaulten Wehrraum vorzudringen, fand man sie erstickt und mit starken Brandwunden bedeckt in der Nähe des Fensters vor. Die Wiederbelebungsversuche erwiesen sich als erfolglos. Eine Dampf- und zwei Druckprüfmaschinen brachten schließlich das Feuer zum Stehen.

(Ueber einen Kaufhandel zwischen Studenten und Offizieren) wird aus Wien folgendes berichtet: Siebzehn Mitglieder der Burschenschaft „Germania“ trafen am Sonntag in hiesiger Stadt in der Gasse Marschall 5 Offiziere an. Die Offiziere zogen die Säbel und es entstand eine 5 Minuten dauernde Kämpfer, bei welcher drei Studenten schwer verletzt wurden. Ein Kellner, der Geister reinen wollte, wurde gleichfalls verunletzt.

(Ein Soldaten-Erzech) ereignete sich in Neustadt, wo es auf der Straße zu einem Zusammenstoß zwischen Soldaten und Arbeitern kam. Bei der Ausschreibung beteiligte Marinerepibolanten mußten mit Militärgehalt übermäßig werden. 100 Soldaten wurden verhaftet, die übrigen hießen. Zahlreiche Civilpersonen wurden verunletzt.

(Als Arbeiter eines Eisenbahnunfalls) in Jünin, wobei der locomotivführer Gramsch getödtet und der Heizer verletzt wurde, ist der 16jährige Bogislaw Reithold Mithbrandt aus Wurzeln ermittelt und verhaftet worden. Mithbrandt hat eingeräumt, die Wache verfehlt zu haben, angeblich, um sich von ihrer Handhabung Kenntnis zu verschaffen.

(Ein vielfacher Mord und Selbstmord) ist in Hørsholm, einem kleinen dänischen Städtchen auf Seeland, verübt worden. Ein Landarbeiter fand Donnerstag Vormittag die Leiche eines kleinen Kindes an der Oberfläche eines Torfmooses dicht am Ufer. Er zog sie ans Trockene und erbatte dabei eine zweite, die weiter entfernt aufrecht im Wasser stand. Er rief entsetzt seinen Entzern herbei und nun verstarb, auch die zweite Leiche an Land zu ziehen. Da sah man, daß durch eine Handstatur mit ihr verbunden die Leiden noch eines Kindes und einer Frau in dem tiefen Sumpfe lagen. Die Untersuchung ergab, daß die Frau, die 34 Jahre alt und mit einem Landarbeiter verheiratet war, sich und ihre 4 Kinder — die Leiche des vierten, eines sechsjährigen Knaben, ist noch nicht gefunden — im Moore ertränkt hat. Sie hatte ebenfalls vorher das Haus verlassen, das kleinste zweiwöchige Mädchen im Kinderwagen führend. Ueber den Anlaß zu dem Verbrechen liegen bestimmte Angaben nicht vor. Eine Schwester der Verstorbenen sprang vor zwei Jahren mit ihren beiden Kindern im Arm über Bord eines Dampfers und ertrank.

(Der Benu) ist seit einigen Tagen in lebhafter Thätigkeit. Aus dem 1885 erstandenen Krater am Arico del Cavallo riesen große Massen glühender Schladen nach der Südwestseite ab. Die in zwei große Ströme getheilte Lava gleitet nach der Betrana und nach der nördlichen Zone des Plano delle Quercie hinab; der letztere Lavastrom ist wiederum in zwei Theile vertheilt. Auch der Nordkrater erzeit sich sehr thätig. Die Wasserdämpfe, Dampf und Aschafallen werden in häufigen Stößen ausgetrieben.

(Zwei Erdbeben), ein stärkeres und ein schwächeres, wurden am Sonntag früh 5 Uhr in Karlsbad verübt. In Falkenstein im Boyland fanden Sonntag früh um 5 Uhr zwei heftige Erdbeben statt; der zweite dauerte 6 Sekunden.

(Gegen den Vogelmassemord) und den Verkauf gefälschter Eingeweidetraktate am Sonnabend ein großer Theil der deutschen Bevölkerung von 20,000, darunter auch die Frauenwelt, auf dem Marktplatz.

(Die junge Königin von Holland) wohnte während ihres Aufenthalts in Wien einem Ballerifeste bei und fand solche Gefallen an diesem Sport, daß sie das Verlangen äußerte, ein Nichte zu besitzen. Eine Waise wurde sofort angeschafft und mit in die Demuth geführt. Dort sah sich aber die Mutter veranlaßt, den Wunsch ihrer Tochter dem Ministerpräsidenten zur einkündigen Aufschreibung vorzutragen, und der hat den bringen Rath erteilt, mit Rücksicht auf das Heil zahlloser Unterthanen, „wie

gering auch die Gefahr sein mag“, keine Verträge im Wahrscheinlichen. Ein Pommer-Biergeschloß soll sich die junge Königin leisten.

(Eine seltsame Bitte) richtete die chertelische Frau Wörismann aus Bienenbüsch auf die zweite Kammer am Vorigen 11 Berlin, der sie aus dem Centralgefängnis in Rottbus vorgeführt wurde. Sie bat noch 15 Monate wegen Betrugs zu verbüßen und wurde noch weiterer drei vollendeter und zweier verurtheilter Strafen fähig schuldig erachtet. Der Staatsanwalt beantragte 2 Jahre Gefängnis. Die Angeklagte bat aber, die Strafe in eine Haftstrafe umzuwandeln. Sie wollte lieber die schwere, aber kürzere Haftstrafe erdulden, weil sie dann schneller wieder zu ihrem Kinde komme. Die Bitte wurde nicht angenommen, zumal die Angeklagte ihr jetzt zur Last gelegten Verbrechen nur Betrug und nicht Raubverbrechen sind. Die Angeklagte wurde nicht ins Gefängnis geführt, sondern in das Gefängnis für die einzelnen Fälle auf den dort abgeurtheilten Maß, auf 6 Monate Gefängnis, zusammengerechnet.

Gerichtsverhandlungen.

— Eisenberg, 4. Nov. Ein trauriger Beweis dafür, daß aus kleinen Ursachen oft große und schwere Folgen hervorgehen, ist nach der Sitzung, vor welcher wegen einer Verurteilung vor dem bezugl. Landrichter zu Altenburg erbracht worden. Im Frühjahr d. J. hatte der etwa 16jährige Arbeiterlehrling Bernhard Weidmann von hier sich in unanständiger Weise gegen zwei Damen (Schwestern) betrogen und sie von hinter den Rostoff gelockt. Der Vater der in solcher Weise verführten Damen brachte die Mithel beim Schlichter zu Tage. Der Lehrling sagte dagegen Verneinung bei Verhör. Schlichtergericht ein und dieses erkannte gegen ihn 4 Wochen Gefängnis. Ihm wurde er sich an das Landgericht, welches aber das Urtheil der vorigen Instanz bestätigte. In der letzten Verhandlung hatte der Angeklagte zwei Zeugen beigebracht, den 16jährigen Arbeiterlehrling Paul Franz Strauß und den 17jährigen Arbeiterlehrling Otto Karl Stiel, beide aus Eisenberg, unter ihrem Zeugeneid zu Gunsten des Angeklagten einzusetzen, er sei durch einen Dritten, der eben zwischen den beiden Gruppen hindurchgegangen sei, gegen die Damen gelockt worden. Diese Aussage stellte sich sofort als unzulässig heraus, weshalb die beiden Zeugen als Meineid verurtheilt in Haft behalten wurden. Weidmann nach Eisenberg zurückgeführt, ergänzte sich, bevor er seine Strafe antret, im „Rausen Waale“. Ueber die von ihm zum Meineide bereiteten jungen Leute wurde dem Landgericht, Landgericht eine Strafe von 1 Jahre Gefängnis anzuordnen, welche ihnen die Befähigung, als Zeuge oder Sachverständiger eiblich vernehmen zu werden, aberkannt.

197. Königlich Preussische Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Vierte Klasse.

14. Ziehungstag.

Ziehung vom 6. November 1897.

Bermittag.

16000 Mk. auf Nr. 105906
5000 Mk. auf Nr. 27699 103349 141565 149677 183111
3000 Mk. auf Nr. 11384 17824 28192 36100 37070
41130 64265 64741 61801 60720 70960 93680 102000
115255 122622 12274 132247 135276 136584 136940
13738 145597 148440 14921 180026 187629 183621
193545 193428 201404 203593 204108 218400 225105.
19000 Mk. auf Nr. 3135 3961 1064 22715 3637
42559 44114 54006 69005 82397 101904 108822 11881
128057 130435 131919 142105 142521 170610 17685
18121 211980 188508 187972 193769 218084 21388
219560 220311 222416.

Radmittag.

10000 Mk. auf Nr. 9428.
5000 Mk. auf Nr. 6436 208299.
3000 Mk. auf Nr. 1659 2024 4763 9690 13773 16159
16286 16826 17028 22325 22521 26618 42443 43580
53672 6640 69573 78843 84264 103951 110377 112283
116863 152806 159458 165812 172065 183776 19327
200612 204612 209948 223025.

1500 Mk. auf Nr. 6688 7968 8355 14427 14941 18212
18612 22107 26764 40717 43510 45660 47120 52228
56834 61249 68327 69917 80970 94216 96066 95662
100230 104204 127383 138554 140281 150216 156801
172640 178065 178491 179488 185312 184955 180211
195027 198193 219377 214265 221402 224768.

Kellamethel.

Blutarmen und Bleichfüchtigen, Brust- und Magenkranken, schwächlichen Kindern, Wöchnerinnen und Reconvalescenten empfehlen die Nerze neuerdings aufs warmschärfste von den höchsten Fürstlichen, Höflich, a. M., und reiner Kainisch darstellte Eisenarznei.

Patent für und Name geschützt.

Mutrose

Ein neues Nährmittel.

Ausgewonnen durchsüßten Weizen, leichte Verdaulichkeit und — was nicht an anderen Nahrungsmitteln — durch ein Blüthenöl. In 500g enthält 100 g — ausreicht für etwa 15 Blüthenöl — durch alle Apotheken, sowie Drogeriehandlungen u. s. w. zu beziehen.

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 264. **Mittwoch den 10. November.** 1897.

Invalidenpensionen und Wehrsteuer.

** Für die nächste Session des Reichstags, welche am 30. Nov. beginnen soll, wird ein parlamentarischer Novum angekündigt. Die Veteranenvereine mit angeblich 38 000 Mitgliedern und gleichzeitig der ständige Kyffhäuserauschuß der vereinigten deutschen Kriegervereine, die im Namen von 1 1/2 Millionen alter Soldaten das Wort nehmen, befürworten eine Erhöhung der Pensionen der Militärinvaliden und deren Hinterbliebenen, deren Kosten sie auf 2-3 Millionen Mark berechnen, die, wie sie annehmen, aus den Zinsen des Invalidenfonds nicht gedeckt werden können. Der Reichstag hat, wie erinnerlich, schon im letzten Etat die Bezüge der Invaliden soweit erhöht, als nach der Ansicht der Regierung die vorhandenen Mittel gestatteten. Daß die Invaliden auch die erhöhten Bezüge nicht für ausreichend erachten, kann nicht überraschen, wenn auch die Begründung ihrer Forderung in den an den Reichstag, bez. an den Reichskanzler gerichteten Petitionen nicht gerade glücklich erscheint. Sie berufen sich darauf, daß die Armee in den deutsch-französischen Kriegen Schaß-Lothbringen für Deutschland erworben und Frankreich zu einer Kriegskostenentschädigung von 4 Milliarden Mark gezwungen haben. Die Reichstagsabgeordneten insbesondere machen sie darauf aufmerksam, daß der „Kasten“, in dem sie tagen, ebenfalls aus der Kriegskostenentschädigung erbaut ist. Inwiefern einmal ist doch auch der Invalidenfonds, aus dem die Veteranen ihre Pensionen beziehen, der Kriegskostenentschädigung entnommen, die zu einem sehr großen Teile zum Reestablishment der Armee, zum Bau von Festungen, zu Flottenbauten u. s. w. u. s. w. verwendet worden ist. Nach dieser Logik würden Militärinvaliden keinen Anspruch auf auskömmliche Pensionen haben, wenn in einem Kriege Deutschland der besiegte Theil gewesen wäre. Indessen darüber scheint uns jede weitere Erörterung überflüssig. Die große Mehrheit des Reichstags erkennt das Bedürfnis möglichst guter Versorgung der Kriegswaliden ohne Vorbehalt an; sie wäre ohne Zweifel auch bereit, über das jetzige Maß der Pensionen u. s. w. hinauszugeben. Die Invaliden aber begnügen sich — und das ist das Novum — nicht damit, ihre Wünsche an den Reichstag zu bringen. Sie unternehmen es zugleich, einen Vorschlag zu machen, wie die erforderlichen Geldsummen aufgebracht werden sollen und zwar berufen sie sich auf den Art. 58 der Reichsverfassung für den Vorschlag, daß endlich die von allem militärischen Dienste befreiten, im bürgerlichen Erwerb nicht gehinderten jungen Männer zur Leistung eines Wehrgeldes herangezogen werden. Art. 58 bestimmt bekanntlich: „Die Kosten und Lasten des gesammten Kriegswesens des Reichs sind von allen Bundesstaaten und ihren Angehörigen gleichmäßig zu tragen, so daß weder Bevorzugung noch Prägravationen einzelner Staaten oder Klassen grundmäßig zulässig sind.“ Was diese, übrigens im Bereiche der allgemeinen Wehrpflicht selbstverständliche Bestimmung mit dem Project einer Wehrsteuer zu thun hat, bedarf der Aufklärung. Die zum Militärdienst Untauglichen bilden doch keine „Klasse“, die gegenüber den Sauglichen „vorzugt“ wird. Bekanntlich ist dem Reichstage einmal, im Jahre 1881 der Entwurf einer Wehrsteuer vorgelegt worden, aber daß eine solche die Konsequenz des Art. 58 der Verfassung sei, ist selbst der Regierung nicht eingefallen zu behaupten. In der Reichstags-Sitzung vom 7. Mai 1881, in der § 1 der Vorlage einstimmig abgelehnt wurde, erklärte der Staatssecretär im Reichsfinanzamt, Scholz, der nachherige preussische Finanzminister: „Etwas Anderes als eine fisciällche Vorlage habe der Entwurf nie sein sollen.“ Daß eine bezügliche Vorlage in diesem Reichstage mehr Anklang finden sollte als 1881, ist völlig ausgeschlossen. Die Wehrsteuer ist nicht eine Ausgleichsteuer, sondern eine neue directe, sehr brüdicke Einkommensteuer, die namentlich die ländliche Bevölke-



Zwischenfall meldet ein Shanghaier Telegramm des Londoner „Bir. Dalziel“, daß der deutsche Gesandte in Peking, Frhr. Heping, sowie der Capitän des deutschen Kanonenbootes „Cormoran“ in Wuchang von dem Chinesenpöbel angegriffen wurden. Dieser warf Steine auf die deutsche Flagge und insultirte den Gesandten, der von der chinesischen Regierung die Bestrafung der Thäter verlangte. — Die Nachrichten des Bureau „Dalziel“ sind mit großer Vorsicht aufzunehmen, und bleibt eine amtliche Festigung dieser sensationellen Meldung abzuwarten.

Oesterreich-Ungarn. Die Plenarsitzungen des österreichischen Abgeordnetenhauses wurden am Montag wieder aufgenommen. Vizepräsident Abrahamowitsch rügte die in der letzten Sitzung gefallenen Ausdrücke, welche den Parlamentarismus schädigen und die schärfste Mißbilligung erzielten. Abrahamowitsch ermahnte das Haus, endlich eine Gesundung des Tones eintreten zu lassen. (Lebhafte Beifall rechts, Widerspruch links.) Es folgten formelle Anträge, sodann eine namentliche Abstimmung. — Im Auftrag des Reichsrathspräsidenten wurden von den Seiten der Abgeordneten die sogenannten Kulturbreiter, womit die oppositionellen Abgeordneten die Schreibpulte zur Verhinderung der Obstruktion bearbeiteten, entfernt. — Im Budgetauschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses geht die Verabreichung des Ausgleichsprovisoriums nur langsam von statten, da die deutsche Opposition, wie im Plenum, auch hier alle Handhaben der Geschäftsordnung benützt, um die sachliche Debatte aufzuspalten. Nach Ablehnung einer Reihe formeller Anträge gaben am Sonnabend die 12 der Linken angehörigen Mitglieder des Ausschusses eine Erklärung ab, in welcher sie die Verhandlungen und Beschlüsse des Ausschusses über das Ausgleichsprovisorium als gesetz- und verfassungswidrig bezeichnen, da das Ausgleichsprovisorium unter wiederholten größten Verletzungen der Geschäftsordnung, der Geetze und der Verfassung dem Budgetauschuß überwiesen worden sei. Unter dieser Verwahrung trete die Linke in die Verhandlungen ein, um Schädigungen des deutschen Volkes, ja der

ungen Reichshälfte hintanzuhalten. Im weiteren Verlaufe der Sitzung sprachen zur Vorlage der ungarische Brorad, der Sozialdemokrat Daszynski, der Vertreter des verfassungstreuen Großgrundbesitzes Stuerzgis, der Abgeordnete Forcher (Deutsche Volkspartei) und der Finanzminister Dr. v. Bilinski, sodann wurde die Sitzung abgebrochen. Die nächste Sitzung findet am Montag Abend statt. — Die österreichisch-ungarischen Delegationen werden, wie nunmehr amtlich bekannt gegeben wird, am 16. November zusammentreten. — Das österreichische Regierungsjournal „Wiener Fremdenblatt“ rühmt die Reise des österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen Goluchowski nach Italien als eine Stärkung des Dreibundes. Der rein konservativen Charakter des Dreibundes schließende Erfolge aus, aber man denke sich nur den Dreibund aus der Geschichte der letzten 15 Jahre weg! Alle Theilnehmer an demselben hätten Grund mit der bisherigen Bilanz des Dreibundes zufrieden zu sein, der die Machtstellung eines Jeden erhöht habe. Deshalb sei auch in Italien die Zahl der noch bei Seite Stehenden gering und jede neue Befundung des intimen Verhältnisses zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn werde dort sympathisch aufgenommen.

Frankreich. In der französischen Kammer trat der Abg. Pierre Richard einen Gesetzentwurf eingebracht, der darauf abzielt, die Todesstrafe der Armee in Friedenszeiten einfach aufzuheben. Verschiedene Vorgänge der letzten Zeit hätten das Parlament bestimmen, diesen Antrag zu genehmigen.

Italien. Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Goluchowski ist am Sonntag Nachmittag, nachdem er vorher eine Besprechung mit dem italienischen Ministerpräsidenten di Rudini gehabt hatte, im Morgens vom König von Italien empfangen worden. Der König verlieh dem Grafen Goluchowski den Annunziaten-Orden.

England. Die englische Colonialpolitik in Westafrika würde, so hatte der Parlaments-Untersecretär im Colonialamt Carl von Selborne in Beantwortung einer Anfrage des konservativen Candidaten in Liverpool in einem offenen Schreiben gesagt, die Wirkung haben, die Nigergebiete dem Wettbewerb aller Handelstreibenden zu eröffnen. Zu dieser Meinung erfährt das „Netherische Bureau“ von maßgebender Stelle, man könne dieselbe als einen Hinweis darauf betrachten, daß die Reichsregierung bald eine directe Controlle über das Nigergebiet herbeiführen dürfte und daß nunmehr die Zeit gekommen sei, Maßnahmen zu treffen, welche darauf hinauslaufen, daß die Niger-Compagnie sich vom Niger zurückziehe oder doch gebindert werde, die Handelsgeschäfte mit den administrativen Functionen zu verquiden. — Zum englisch-französischen Colonialkrieg bestreitet die „Times“ den Franzosen absolut das Recht, sich in das Hinterland der britischen Colonien einzudrängen, und legt Verwahrung ein dagegen, daß sich irgend eine andere politische Expedition, als eine englische, dort aufhalte. Die „Times“ führt eine lange Reihe von Verträgen und Abkommen auf, um zu zeigen, daß über das ganze Territorium im Hinterlande der britischen Besitzungen östlich vom Meridian von Sey das britische Protectorat in aller Form erklärt und den Mächten zu den betreffenden Zeiten hiervon gebührend Mittheilung gemacht worden sei.

Spanien. Die Veruhigung Kubas läßt sich Sagasta mit Erfolg anlegen sein. Der spanische Ministerrath hat den Vorlagen und den Decreten, welche den Bewohnern Kubas und Portoricos dieselben constitutionellen Rechte zugestehen wie den Spaniern und Personen, die mindestens 25 Jahre alt sind, das Wahlrecht gewähren, seine Zustimmung gegeben. Dasselbe Wahlrecht wird als Grundlage bei den städtischen, den